

„Sehr rasch wurde der „Don Juan“ auch im Publikum allgemein anerkannt; das wunderbare Werk hatte bald von allen deutschen Bühnen dauernd Besitz genommen.

16.

Die Bauberflöte.

„Nein, Meister, so geht das nicht, so kann ich die Arie unmöglich singen. Du bist doch sonst ein Mann, der sich in alle Eigenheiten seiner Sänger zu schicken gewußt hat, nur mir zuliebe willst Du Dich durchaus nicht bequemen. Sieh, so ungefähr müßte das gesungen werden“ — und der Sprecher stimmte mit einer rauhen, durchaus nicht schulmäßig gebildeten Naturstimme an: „Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich — —“

Mozart sprang auf, lachend, aber sein Auge blitzte hell auf. Er trat an das Klavier und während er in der einen Hand das Pest hielt, in dem er mit seinem Besuche geblättert, griff die andre Hand in die Tasten und führte den soeben gehörten musikalischen Gedanken sofort kunstgemäß aus.

„Herrlich, prächtig, Mensch!“ schrie der andre vergnügt. „Ja, siehst Du, endlich — das ist das Rechte. Nun, man sieht, der Schikaneder ist doch kein Dummkopf.“

Mozarts Besuch war in der That kein anderer, als Emanuel Schikaneder, derselbe joviale Theaterdirektor, mit welchem schon der junge Mozart in Salzburg zu thun gehabt hatte, damals, als er so unerwartet die freudige Nachricht erhielt, daß er für den Kurfürsten von Bayern den „Idomeneo“ komponieren sollte. Nach mannigfachen Irrfahrten und mit sehr wechselndem Glück, da er durch seine Unternehmungen bald zum wohlhabenden Manne wurde, bald wieder durch mißglückende Spekulationen das Gewonnene einbüßte, hatte er gegenwärtig die Kaiserstadt zu seinem ständigen Aufenthalte gemacht und war Direktor des kleinen Theaters im Stahrembergischen Freihaufe auf der Wieden. In diesem Musentempel, der nicht viel was Besseres